

Predigt beim Dekanatskirchentag Neuenmarkt am 7. Juli 2013

Liebe Gemeinde,

zu den schönsten Dingen, die es im Leben gibt, gehören Liebeserklärungen. Liebeserklärungen **abzugeben**, ist so schön, weil es etwas **gibt**, das man liebt hat! Wie arm wäre das Leben, wenn es nichts gäbe, was man liebt hat! Und wie reich ist das Leben, wenn man zu einem Menschen sagen kann: Ich habe dich lieb. Wenn man zu denen, mit denen man lebt, sagen kann. Ich lebe gerne mit euch. Schön, dass ihr da seid. Oder wenn man sagen kann: ich liebe meine Heimat. Ich lebe gern da, wo ich lebe.

Heute ist der Frankentag. Das ist kein Tag des Hochmuts, an dem die Franken den Schwaben, den Ober- und Niederbayern oder den Oberpfälzern sagen müssten: Wir sind besser als ihr. Sondern: Es ist der Tag der Liebeserklärung an Franken! Es ist der Tag, an dem wir sagen können. Danke, lieber Gott, dass du uns unsere Heimat gegeben hast. Dass wir uns hier auf den Höhen an dem weiten Blick auf Fichtelgebirge und Frankenwald freuen können. Dass wir die Schönheit des Maintals genießen können. Dass wir uns in unseren Dörfern und Städten hier zu Hause fühlen dürfen. Ja, es gibt viele gute Gründe für die Liebeserklärung, die wir heute an Franken abgeben.

Schon eine Liebeserklärung **abzugeben**, ist etwas sehr Schönes. Erst recht ist es etwas Wunderbares, eine Liebeserklärung zu **empfangen**. Diejenigen unter uns, die schon lange verheiratet sind, erinnern sich vielleicht trotzdem noch, wie schön das war, als sie zum ersten Mal von ihrem Partner oder ihrer Partnerin diese Botschaft gehört haben, was auch immer die genauen Worte waren: Ich liebe dich. Ich will nicht mehr ohne dich sein. Welches tiefe Glücksgefühl sie dabei gespürt haben. Und auch diejenigen unter uns, die nicht in einer Partnerbeziehung leben, können sich vielleicht an Momente erinnern, wo ein anderer Mensch, vielleicht die Mutter oder der Vater gesagt hat: ich habe dich so lieb. Es ist so schön, dass du da bist. Das zu hören, ist etwas Wunderbares.

Und nun, liebe Gemeinde, dürfen wir am heutigen Tag eine Liebeserklärung hören, die uns allen gilt. Die uns noch viel tiefer in der Seele erreicht als Menschenworte es je können. Weil sie von Gott kommt, der uns das Leben gegeben hat und der es uns jeden Tag erhält.

Die Worte, die uns heute als Predigttext vorgegeben sind, sind eine der schönsten Liebeserklärungen, die ich kenne:

Jes 43, 1-7: Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner statt, weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe. Ich gebe Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

Liebe Gemeinde, so spricht der Herr, der dich geschaffen hat. Das sagt derjenige zu dir, von dem alles Leben kommt und dem auch du dein Leben verdankst. Er hat dich bei deinem Namen gerufen, er kennt dich. Er tut das alles an **dir**, wie er es an seinem Volk vor 2500 getan hat, als diese Worte aufgeschrieben wurden. Die Israeliten haben sich im Exil in Babylon von Gott verlassen gefühlt. Und dann haben sie die Erfahrung gemacht, dass Gott die ganze Zeit bei ihnen war und sie durch die Wirren der Zeit nach Hause geführt hat.

Ich handle so an dir, – sagt er zu seinem Volk - weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe.

Ja, es ist wirklich eine große Liebeserklärung Gottes an sein Volk, die wir da hören. Und es ist ein Hohes Lied von Gottes Treue gegenüber uns.

Es ist dieses Verhältnis der Liebe und der Treue zwischen Gott und uns, das auch für die Lebensformen der Menschen immer Inspiration und Wegweisung gewesen ist und bis heute ist. Dass Menschen in der Lebensform der Ehe miteinander leben, dass sie bedingungslos Ja zueinander sagen, dass sie einander treu sind in guten und in schweren Tagen, ist und bleibt etwas Wunderbares. Die Ehe ist ein Leitbild und ein Zukunftsmodell, weil sie die geschichtlich gewachsene und rechtlich verlässliche Form ist, in der Menschen verbindlich miteinander leben können. Dass Menschen immer wieder an der Ehe scheitern, nimmt nichts davon weg, dass sie sich nach einem verbindlichen gemeinsamen Leben sehnen. Und wenn sie ihr Scheitern verarbeiten, wieder heiraten und glücklich werden, kann man sich nur darüber freuen.

Ehe und die meist damit verbundene Familie so hochzuschätzen, heißt aber nicht, die anderen verbindlichen Lebensformen, die in unserer Gesellschaft entstanden sind, einfach zu ignorieren oder abzuwerten. Deswegen ist die Diskussion, die über das neue Familienpapier der EKD geführt wird, notwendig. Verbindlichkeit, Verlässlichkeit, Treue, Rücksicht auf die Schwächeren müssen die Maßstäbe für **alle** Lebensgemeinschaften sein. Um die Frage, wie das am besten erreicht werden kann, geht es dieser Schrift. Für uns als evangelische Kirche ist jedenfalls entscheidend, dass die Wertmaßstäbe christlichen Lebens, die wir auf der Basis der biblischen Grundorientierungen vertreten, die Menschen auch wirklich erreichen. Deswegen ist es wichtig, dass wir die gesellschaftlichen Veränderungen genau wahrnehmen und danach fragen, wie ethische Maßstäbe unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen zur Wirkung gebracht werden können. Das ist es, was uns in den gegenwärtigen Diskussionen bewegt.

Die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja über Gottes Liebe und Gottes Treue sollen uns dabei Anstoß und Inspiration sein. Es sind kraftvolle Worte – fast zu schön, um wahr zu sein. Handelt Gott wirklich so an uns? Bewahrt er uns wirklich?

„Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen“. Wenn ich diese Worte höre, denke ich an die Flut, die wir in Deutschland und gerade auch in Bayern erlebt haben. Viele Menschen haben ihre Existenz verloren. Vor dem Ertrinken sind sie bewahrt worden. Aber was ist mit den anderen anderswo, die Fluten erlebt haben und ihr Leben verloren haben?

„Und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen“. Was ist mit den 18 Feuerwehrleuten, die in den USA eben doch verbrannt sind, als sie versuchten, die Flammen zu löschen? Ist es ein zwar unsere

Sehnsucht ansprechendes, aber am Ende trügerisches Versprechen, das uns da gegeben wird?

Wer ein solches Versprechen wie eine Versicherung gegen Leid und Tod abgibt, der gibt tatsächlich ein falsches Versprechen. Gott sitzt nicht da oben und führt uns wie Marionetten. Und er öffnet auch nicht die Himmelsschleusen, wenn ihm nach Drama zumute ist. Ein solcher Gott ist jedenfalls nicht der Gott Jesu Christi. Der Gott Jesu Christi leidet mit den Leidenden. Er geht mit uns, wenn wir wandern im finstern Tal. Und er trägt uns im Leben und im Sterben. Den Feuerwehrleuten und denen, die um sie trauern, wird er – **das** weiß ich jedenfalls - abwischen alle Tränen und es wird kein Leid noch Geschrei, kein Schmerz mehr sein.

Eine Freundin, mit der ich vorgestern über den heutigen Predigttext sprach, hat mir folgende Geschichte erzählt. Als junge Seelsorgerin war sie im Seelsorgepraktikum an einem Krankenhaus eingesetzt. Am Ende ihrer Seelsorgegespräche mit den Kranken sprach sie immer ein Gebet und konnte spüren, wie sehr das Gebet die Menschen in der Seele erreichte. Anders war es bei einem Mann, der Krebs im Endstadium hatte. Als Atheist hielt er nichts von Gebeten und hatte für alle religiöse Rhetorik eher nur Zynik übrig. „Dann werde ich Ihren Chef ja bald kennen lernen“ – sagte er sarkastisch. Als das Seelsorgepraktikum zu Ende war, machte die Seelsorgerin einen letzten Besuch. „Ich weiß nicht, was ich Ihnen sagen soll“, sagte sie zu ihm. „Ich kann Ihnen nur einen Text vorlesen.“ Und sie las die Worte aus Jesaja 43 vor, die wir eben gehört haben. Einige Wochen später bekam sie einen Brief von der Frau des inzwischen verstorbenen Mannes. Die Frau hatte solange recherchiert, bis sie die Adresse der Seelsorgerin herausgefunden hatte. „Ich wollte Ihnen etwas sagen“ – schrieb sie. „Mein Mann hat mich darum gebeten, bevor er starb. Sie haben ihm diesen Text aus der Bibel gelesen. Er hat ihm sehr viel bedeutet. Ich musste ihm diesen Text immer wieder vorlesen. Diese Worte haben ihn beim Sterben begleitet.“

Solch eine Kraft, liebe Gemeinde, können biblische Texte haben. Der Mann hat die Liebeserklärung Gottes verstanden. Er hat verstanden, was Paulus im Römerbrief so unübertrefflich formuliert hat: „...ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Röm 8,38f).

Die Geschichte ist eine bewegende Geschichte über einen Menschen, der im Sterben die große Liebeserklärung Gottes verstanden hat. Eine Geschichte, bei der einem die Tränen kommen können. --- Es sind Freudentränen. Tränen der Freude über die Bewahrung und tröstende Begleitung in den guten wie in den schweren Zeiten des Lebens, ja sogar im Sterben. Tränen der Freude, dass diese Liebeserklärung gilt.

Die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja sind an einen jeden und an eine jede von uns hier auf dem Kulmbacher Dekanatskirchentag in Neuenmarkt-Wirsberg gerichtet. Wir dürfen sie mit auf unseren Lebensweg nehmen. Schreibt sie euch zu Hause auf einen Zettel und hängt ihn an den Kühlschrank oder legt ihn auf den Nachttisch. Und wenn die Nachtdämonen kommen oder euch das Licht des Tages blendet und niederstreckt, dann lasst es euch sagen: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN